

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 28. AUGUST 1935

NUMMER 34

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Sozialversicherung im Wirtschaftsaufschwung

Das Schicksal der deutschen Sozialversicherung hängt in hohem Maße von der allgemeinen Konjunktorentwicklung ab. Ihre Beitragseinnahmen werden fast ganz von der Höhe des Einkommens aus Lohn und Gehalt bestimmt, während ihre Ausgaben überwiegend starr sind. Bei diesem Sachverhalt war es nicht verwunderlich, daß die Krise die Sozialversicherung in ihrem Bestand zu gefährden drohte. Die Lage besserte sich erst wieder, als durch die Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung auch die Einnahmen der Sozialversicherung wieder zu steigen begannen. Um die Leistungsfähigkeit der Sozialversicherung auch in der Zukunft zu sichern, hat die Reichsregierung großzügige Reformmaßnahmen eingeleitet¹⁾.

Die Entwicklung in den Krisenjahren

Im Verlauf des Konjunkturrückgangs von 1929 bis 1932 waren die Beitragseinnahmen der Sozialversicherung von Jahr zu Jahr gesunken, und zwar von 4,5 Mrd. *R.M.* auf 2,5 Mrd. *R.M.*, das heißt um 42 v.H. Im einzelnen sind von 1929 bis 1932 die Beitragseinnahmen zurückgegangen:

bei der Krankenversicherung	um 47,8 v. H.
„ „ Unfallversicherung	„ 23,7 „
„ „ Invalidenversicherung	„ 41,2 „
„ „ Angestelltenversicherung	„ 22,7 „
„ „ knappschaftlichen Pensionsversicherung ...	„ 51,5 „

Der Rückgang der Beitragseinnahmen wäre für die einzelnen Zweige der Sozialversicherung bei weitem nicht so verhängnisvoll gewesen, wenn sie über erhebliche Vermögenserträge verfügt hätten. Das ist aber — von der Angestelltenversicherung abgesehen — nicht der Fall gewesen.

Der in den Jahren 1930 bis 1932 als Notmaßnahme durchgeführte radikale Abbau der Leistungen hat zwar die Gesamtausgaben der Sozialversicherung von 4,4 Mrd. *R.M.* (1929) auf 3,3 Mrd. *R.M.* (1932) herunter geschraubt; dennoch ergaben sich 1931 und 1932 bei einzelnen Versicherungen erhebliche Fehlbeträge. Sie betragen 1931 z. B. bei der Krankenversicherung 56 Mill. *R.M.*, bei der Unfallversicherung 31 Mill. *R.M.*, bei der Invalidenversicherung 1931 und 1932 je etwa 185 Mill. *R.M.* Nur die Angestelltenversicherung konnte auch 1931 noch einen Überschuß von 260 Mill. *R.M.* ausweisen.

Das Reinvermögen der gesamten Sozialversicherung, das von 1925 bis 1930 von 1,41 Mrd. *R.M.* auf 4,68 Mrd. *R.M.* ständig zugenommen hatte, ist 1931 um 56 Mill. *R.M.* zurückgegangen und hat erst 1933 den Stand von 1930 wieder überschritten.

¹⁾ Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensions-Versicherung, vom 7. Dezember 1933; Verordnung vom 17. Mai 1934; Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung, vom 5. Juli 1934.

Der Wiederaufbau seit 1933

In den Krisenjahren hatte es sich gezeigt, daß die Finanzen der Sozialversicherung — ebenso wie die der öffentlichen Verwaltung — nicht mit deflatorischen Maßnahmen grundlegend geordnet werden können.

Eine Sanierung der Sozialversicherung ist, da Beitragserhöhungen aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen heraus für den Einzelnen und für die gesamte Wirtschaft schwer tragbar sind, am leichtesten durch eine Politik der allgemeinen Wirtschaftsbelebung zu erreichen. Erst die Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik von der Deflationspolitik zur aktiven öffentlichen Konjunkturpolitik hat demnach mit der Belebung der Wirtschaft auch die Voraussetzung zu einer Gesundung der Sozialversicherung geschaffen.

Die günstige Entwicklung der Beitragseinnahmen seit 1933 (1934 Zunahme um 13 v.H. gegenüber 1933) und die Umwandlung der jährlichen Fehlbeträge in zunehmende Überschüsse (im Jahr 1934 schon wieder 432 Mill. *R.M.* für die gesamte Sozialversicherung) haben die Richtigkeit dieser Sanierungspolitik erwiesen.

Trotz der Erleichterungen, die der Wirtschaftsaufschwung auch der Sozialversicherung gebracht hat, sind die Schäden der Krise noch lange nicht geheilt. Es kommt hinzu, daß wegen der zunehmenden Überalterung des deutschen Volkes vor allem die Invalidenversicherung und die knappschaftliche Pensionsversicherung auch in Zukunft der helfenden Hand des Staates nicht werden entraten können. Die Reichsregierung begnügt sich jedoch nicht mit der Gewährung von Reichszuschüssen, sondern hat durch die oben angeführten gesetzlichen Maßnahmen grundlegende Reformen, vor allem auf organisatorischem Gebiet, in die Wege geleitet.

Die Lage im einzelnen

Ebenso wie sich in den Jahren 1930 bis 1932 der Konjunkturrückgang bei den einzelnen Sozialversicherungszweigen verschieden stark ausgewirkt hat, je nachdem, welche Arbeitnehmerschichten betreut werden und wie eng die Beitragseinnahmen mit dem Einkommen aus Lohn und Gehalt verknüpft sind, so haben sich die einzelnen Versicherungszweige auch im Wirtschaftsaufschwung seit 1933 nicht gleichzeitig und gleichmäßig erholt.

Die Invalidenversicherung

Am stärksten hat sich bisher das Beitragsaufkommen der Invalidenversicherung gebessert, weil die Beiträge der Invalidenversicherung entscheidend von dem Lohn Einkommen der Arbeiter und vor allem der Industriearbeiter abhängen, das von der Konjunkturbewegung besonders stark berührt wird. Die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung, die von 1092 Mill. *RM* (1929) auf 642 Mill. *RM* (1932) gesunken waren, sind im Jahre 1934 als Folge der höheren Beschäftigung der Arbeiter schon wieder auf 844 Mill. *RM* angestiegen. Das bedeutet eine Erholung bis 1934 um 31,4 v. H. Im ersten Vierteljahr 1935 hat das Beitragsaufkommen noch weiter um 17 v. H. gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1934 zugenommen. Der durchschnittliche Wochenbeitrag ist von 1,19 *RM* im Jahr 1933 auf 1,29 *RM* im Jahr 1934 gestiegen.

Trotz dieser günstigen Beitragsentwicklung ist die Invalidenversicherung auch heute noch das schwächste Glied in dem deutschen Sozialversicherungssystem. Denn nach der Bevölkerungsstruktur wird die Invalidenversicherung in den kommenden Jahren steigende Rentenleistungen bei stagnierender Bewegung der Versicherungspflichtigen aufzubringen haben. Zudem ist der Vermögensbestand geschwächt worden (1 229 Mill. *RM* im Jahr 1933 gegenüber 1 637 Mill. *RM* im Jahr 1930), während ursprünglich bei der Bemessung der Beiträge mit steigendem Vermögen gerechnet worden war.

Wenn auch im Jahre 1934 durch größere Beitragseinnahmen, erhöhte Reichszuschüsse und Zinseinnahmen zum erstenmal seit 1930 wieder ein Überschuß von 185 Mill. *RM* erzielt werden konnte, wird die endgültige Sanierung der Invalidenversicherung einer späteren Neuregelung bedürfen.

Die Angestelltenversicherung

Demgegenüber sind die Beitragseinnahmen der Angestelltenversicherung — entsprechend dem weniger konjunktur reagiblen Gehaltseinkommen der Angestellten während der Krise — nicht so stark zurückgegangen, dafür aber auch in der bisherigen Aufschwungsperiode nur um 10,2 v. H. gestiegen. Die Angestelltenversicherung hat in den letzten 10 Jahren ein Vermögen von fast 2,5 Mrd. *RM* ansammeln können; das ist etwa das 8fache der Gesamtausgaben des Jahres 1934. Wenn auch die Angestelltenversicherung als junge Versicherung mit einem raschen Ansteigen ihrer Ruhegelder und Hinterbliebenenrenten zu rechnen hat, so wird ihr diese Aufgabe doch wesentlich durch die verhältnismäßig hohen Zinseinnahmen erleichtert, die mit 179 Mill. *RM* (1934) weit über die Hälfte ihrer Beitragseinnahmen ausmachten. Im ersten Vierteljahr 1935 sind die Beitragseinnahmen der Angestelltenversicherung noch einmal um 12 v. H. über die des ersten Vierteljahrs 1934 gestiegen.

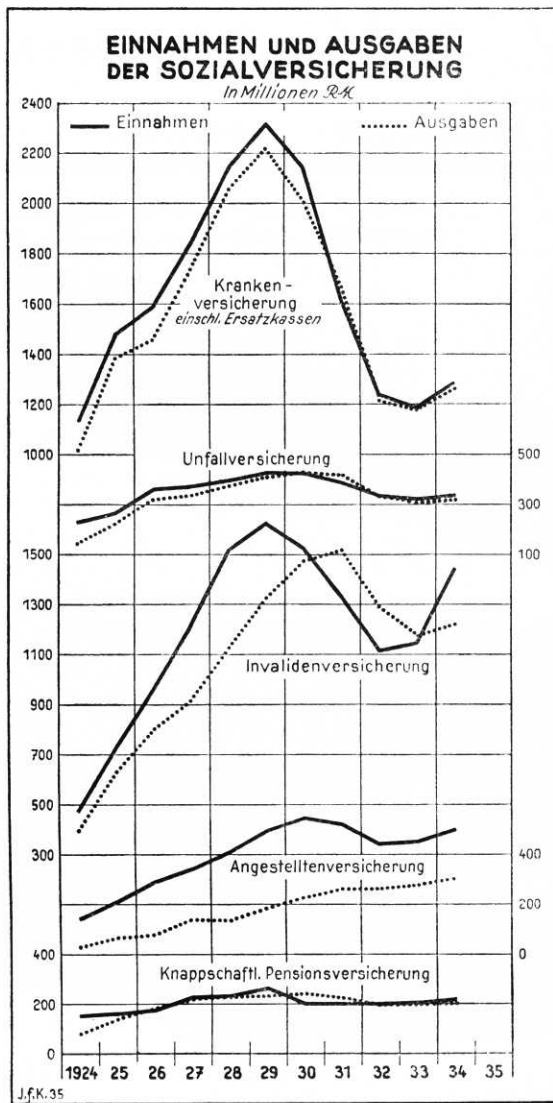
Die Unfallversicherung

Die Unfallversicherung, deren jährliche Beiträge im Umlageverfahren nach den Ausgaben des abgelaufenen Jahres festgesetzt werden, wird im Gegensatz zu den anderen Sozialversicherungszweigen in ihrer Einnahmenseite von der Konjunkturbewegung wenig berührt. Die neuen Schadensfälle werden weitgehend von dem Stand der Produktion bestimmt. Nachdem in den Jahren 1933 und 1934 wieder Überschüsse verblieben sind, hat das Vermögen der Unfallversicherung Ende 1934 etwa wieder die Höhe von 1929 erreicht.

Die Krankenversicherung

Die Krankenversicherung ist zwar in ihren Einnahmen stark konjunktur empfindlich, da die Beitragseinnahmen von der Zahl der Mitglieder, der Höhe der Löhne und Gehälter und den Beitragssätzen abhängen. Dafür passen sich aber die Ausgaben zu einem großen Teil dem Konjunkturverlauf an, da die Kosten der Krankenbehandlung und der

Krankenbestand ebenfalls von der Wirtschaftstätigkeit beeinflußt werden. Seit Anfang 1932 ist die Krankenversicherung auf die Regelleistungen beschränkt; dadurch war es gelungen, die Ausgaben von 2,2 Mrd. *RM* (1929) um fast die Hälfte auf 1,2 Mrd. *RM* (1932) herabzudrücken und gleichzeitig die Beitragssätze zu ermäßigen. Von Ende



1929 bis Ende 1934 konnten die Beitragssätze der Krankenversicherung im Durchschnitt um 1/3 herabgesetzt werden, ohne daß das Haushaltsgleichgewicht (mit Ausnahme von 1931) dadurch beeinträchtigt worden wäre. Obwohl die Beitragssätze bis in die letzte Zeit hinein zurückgegangen sind, ist das Beitragsaufkommen der Krankenversicherung hauptsächlich infolge der zunehmenden Mitgliederzahl (20,8 Millionen im Mai 1935 gegen 18,5 Millionen im Mai 1933) und der längeren Arbeitszeit von 1933 auf 1934 um 8,1 v. H. gestiegen.

Es ist zu erwarten, daß die Krankenversicherung nach Durchführung der eingeleiteten Reformmaßnahmen in Zukunft in ihrer Finanzlage gesichert sein wird.

Einnahmen, Ausgaben und Vermögen der Sozialversicherung

Jahr	Ordentliche Einnahmen				Ordentliche Ausgaben			Überschüsse (+) / Fehlbeträge (-)	Vermögen am Ende des Jahres
	Gesamteinnahmen	davon			Gesamtausgaben	davon			
		Beiträge	Reichszuschuß	Zinsen und sonstige Einnahmen		Leistungen insgesamt	Verwaltungskosten insgesamt		
	Mill. <i>RM</i>								
1924	2 122,7	1 936,6	105,6	80,5	1 664,8	1 506,1	140,7	+457,9	.
1925	2 846,1	2 549,9	182,9	109,7	2 447,8	2 234,3	180,8	+398,3	1 407,3
1926	3 375,5	2 937,8	208,1	229,6	2 848,7	2 615,4	198,6	+526,8	1 956,1
1927	3 990,1	3 510,0	297,1	243,0	3 352,2	3 100,9	223,5	+637,9	2 604,7
1928	4 699,6	4 066,8	349,3	283,5	3 919,9	3 625,4	265,8	+779,7	3 392,0
1929	5 138,9	4 304,2	476,7	358,0	4 372,4	4 050,3	283,1	+766,5	4 206,1
1930	4 843,1	3 981,2	495,7	366,2	4 379,8	4 048,5	305,1	+463,3	4 678,9
1931	4 059,1	3 186,1	487,7	385,3	4 095,3	3 762,2	301,9	- 36,2	4 623,4
1932	3 315,9	2 502,4	477,8	335,7	3 304,0	3 006,9	256,8	+ 11,9	4 627,6
1933	3 304,6	2 494,8	491,2	318,6	3 139,7	2 871,0	244,2	+164,9	4 773,8
1934	3 735,6	2 808,7	588,7	388,2	3 303,4	3 016,6	257,9	+432,2	.

Die knappschaftliche Pensionsversicherung

Die knappschaftliche Pensionsversicherung ist von der Lage des Bergbaus, also eines einzigen Wirtschaftszweiges abhängig. Damit hat sie nicht nur — wie die anderen Versicherungen — unter den konjunkturellen Schwankungen der Wirtschaftstätigkeit zu leiden, sondern darüber hinaus auch noch unter den strukturellen Schwierigkeiten des Bergbaus. Während die Rentenleistungen von Jahr zu Jahr zunehmen, ist der Mitgliederbestand allein von 1924 auf 1932 von 728000 auf 432000 ge-

fallen. Infolgedessen mußte das Reich in den letzten Jahren der knappschaftlichen Pensionsversicherung fast ebensoviel an Zuschüssen gewähren wie die eigenen Beiträge erbrachten. Das in den Krisenjahren noch verminderte Vermögen reicht nicht aus, um die zu geringen Beitragseinnahmen zu ergänzen. Es beträgt trotz der Zunahme im Jahre 1934 um 142 Millionen *RM* noch bei weitem nicht soviel, wie in einem Jahr für Rentenleistungen usw. aufgewendet werden muß. Auch der knappschaftlichen Pensionsversicherung wird es also auf absehbare Zeit hinaus nicht möglich sein, ihre Einnahmen und Ausgaben aus eigener Kraft auszugleichen.

Die wirtschaftliche Bedeutung Abessiniens

Die Grundlagen der abessinischen Wirtschaft

Das Kaiserreich Abessinien, mit einer Bevölkerung von 5,5–10 Millionen, umfaßt eine Fläche von 900 000 qkm, d. h. rund das Doppelte des Deutschen Reiches. Annähernd ein Drittel davon — der Nordosten und Südosten — entfällt auf heiße und wasserlose Wüsten- und Steppengebiete. Der Westen des Landes besteht aus einem riesigen Hochplateau (2000 bis 3000 m, an einigen Stellen über 4000 m über dem Meere), das nach allen Seiten mit Ausnahme des Südwestens steil in die Ebene abfällt und durch tief eingeschnittene Schluchten in einzelne Tafeln zerlegt wird. Die Niederschläge sind hier sehr reichlich. Die Flüsse, die in diesem Teil entspringen, speisen die Bewässerungsanlagen des Anglo-Ägyptischen Sudans fast völlig und die Ägyptens zu einem beträchtlichen Teil. Das westliche Hochplateau Abessiniens verfügt über äußerst fruchtbare Böden und ein für ein reines Tropenland selten günstiges Klima; vom tropischen bis zum alpinen Klima sind alle klimatischen Stufen vertreten.

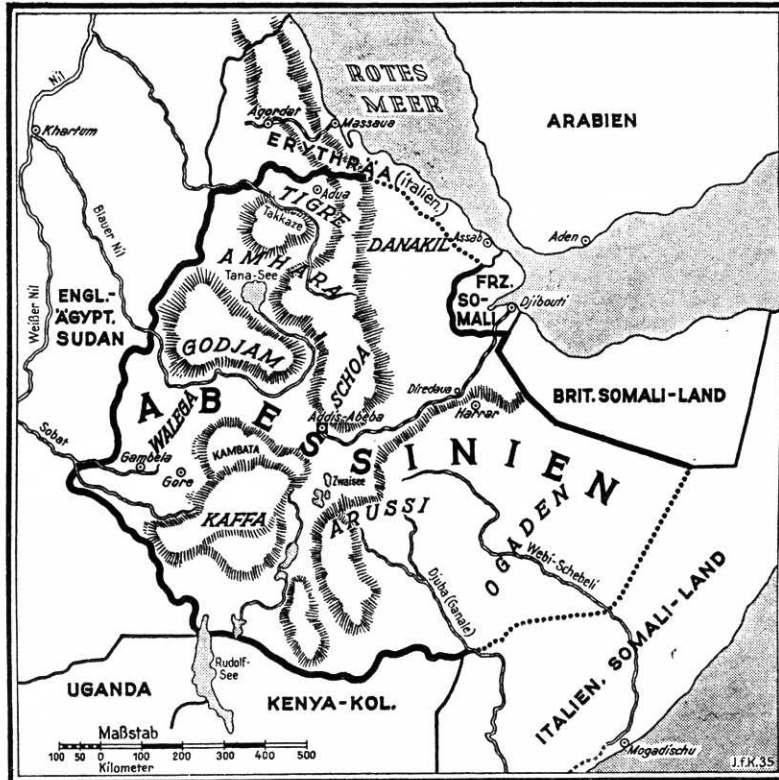
In den Niederungen der Flüsse und Seen (bis 1800 m) ist das Klima heiß und feucht, teilweise fiebergefährlich; tropische Fauna und Flora ist dort in allen Spielarten vertreten. Die mittleren Lagen (bis 2500 m) sind warmtemperiert; es wachsen dort alle Arten von Südfrüchten, Kaffee, Tabak, Gemüse, Mais, Hirse (das Brotgetreide des Landes) und alle sonstige Getreidesorten. Das höher gelegene Tafelland hat gemäßigt, teilweise kühles Klima; es hat, besonders im Norden, ausgezeichnete Weiden, ist aber auch zu Gemüse- und Getreidebau ge-

eignet. Die meisten Gegenden, besonders in den mittleren Lagen, haben 2, ja 3 Ernten im Jahre.

Die primitive Agrarwirtschaft ist ganz auf die heimische Bedarfsdeckung zugeschnitten. Nur der Kaffeebau liefert trotz des verhältnismäßig hohen inneren Verbrauchs einen nennenswerten Ausfuhrüberschuß, der in manchen Jahren über 200 000 dz betrug. Der plantagenmäßig gezogene Kaffee der Provinz Harrar wird vor allem über Djibouti nach den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Spanien und Deutschland ausgeführt; der im Lande Kaffa auf weiten Strecken wild wachsende „Abessinienkaffee“ wird in großer Menge nach dem Sudan ausgeführt. Baumwolle wird in kleinem Umfang in den Gebieten von Tschersch, Tigre, in Kambata und am Zwisee im Süden gebaut und lokal zu Geweben verarbeitet¹⁾.

Die Gewerbetätigkeit der einheimischen Bevölkerung beschränkt sich auf die hergebrachten Hausgewerbe im dörflichen Rahmen. In den

letzten Jahren haben sich in und um Addis-Abeba auch einige Industrien entwickelt, fast durchweg unter ausländischer Leitung. So gibt es Ölmühlen, Seifen-, Teigwaren-, Mineralwasserfabriken, eine Bierbrauerei (unter deutscher Leitung); die Einfuhr der betreffenden Artikel ist infolgedessen in jüngster Zeit stark zurückgegangen. Daneben werden Seile, Flaschen, Tapeten, Orientteppiche hergestellt. Am stärksten haben sich in den letzten Jahren die Sägewerke entwickelt, die den Waldreichtum besonders des Südens und des Gebiets um den Tanasee ausbeuten.



Verkehr und Außenhandel

Der Verkehr mit dem Ausland vollzieht sich zum größten Teil über Französisch-Somaliland mittels der unter französischer Kontrolle stehenden Bahnlinie Djibouti—Addis-Abeba. Von den übrigen Verbindungswegen mit dem Ausland verdienen die Karawanenstraßen von den reichen westlichen Provinzen nach dem Sudan hervorgehoben zu werden, besonders die Straße nach Gambela, von wo während eines Teils des Jahres Dampfer nach Erythraea verkehren, daneben die Straßen von den nördlichen Provinzen nach Erythraea. Der Autobestand wird mit über 600 (davon etwa 100 Lastkraftwagen) angegeben.

Über die Entwicklung des abessinischen Außenhandels geben vor allem die Beförderungsziffern der Djibouti-Bahn ungefähre Auskunft, da in den letzten Jahren regelmäßig 70–75 v. H. des Gesamtußenhandels über die Bahn gingen. Neben Kaffee, Häuten und Fellen und Bienenwachs werden in stark schwankenden Mengen Butter, Elfenbein, Straußenfedern usw. ausgeführt. In der Einfuhr steht mengenmäßig das Salz an erster Stelle. Dem Werte nach²⁾ ist jedoch die Einfuhr von Textilien (besonders Baumwollwaren) am wichtigsten; sie machte in den Jahren 1927/29 durchschnittlich 2/3, im Jahre 1931/32 über 1/2 des Gesamtwerts aus.

¹⁾ Die viel diskutierten Pläne großer japanischer Baumwollkonzessionen sind bis jetzt ebensowenig zur Durchführung gelangt wie die Schürfläne japanischer Kapitalgruppen.

²⁾ Nach der Einfuhrstatistik des Zollamts von Addis-Abeba.

Japan hat seit einigen Jahren die Vereinigten Staaten als Hauptlieferant für Textilien verdrängt; es ist fast alleiniger Lieferant für billige Baumwollgewebe geworden und liefert von der Gesamteinfuhr des Landes rund die Hälfte. Daneben ist England wichtiger Lieferant für bessere Baumwollgewebe und neben Indien für Baumwollgarne geblieben. Benzin und Petroleum kommen hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, Baumaterialien aus England und Belgien. Dem Gesamtumfang

Abessinians Außenhandel

	1929	1930	1931	1932	1933
in 1 000 t					
I. Über Djibouti					
Einfuhr, gesamt	48,5	42,6	32,7	34,3	28,1
davon:					
Salz	21,0	19,3	12,8	13,3	9,5
Baumwollwaren	6,6	6,3	6,6	8,2	7,0
Baumaterialien	0,7	1,8	3,3	3,7	3,4
Petroleum u. Benzin	2,2	2,9	2,8	2,8	2,1
Zucker	2,0	2,1	1,2	1,0	1,1
Ausfuhr, gesamt	21,5	24,9	27,8	26,1	23,2
davon:					
Kaffee	13,7	14,4	18,5	20,0	13,6
Felle und Häute	7,1	8,0	7,4	4,9	7,9
Bienenwachs	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
II. Geschätzer	in Mill. £ Sterling				
Gesamthandel					
Einfuhr	1,8	1,2	0,8—1,0	0,9—1,0	0,8—0,9
Ausfuhr	1,3	1,1	0,9—1,1	0,8—1,0	0,7—0,8

nach ist der Außenhandel nicht viel größer als der Albanien, das unter den europäischen Ländern den geringsten Außenhandel aufweist. Italien spielt im Außenhandel Abessinians gegenüber Japan, Großbritannien, Indien und den Vereinigten Staaten eine nur geringe Rolle.

Währung und Kriegsfinanzierung

Das wichtigste Umlaufmittel in Abessinien ist der Silbertaler, der in zwei Formen fast gleichen Feingehalts umläuft: als Mariatheresientaler und als Meneliktaler. Die gesamte umlaufende und gehortete Talermenge wird auf 35—50 Mill. Taler (nach der Silberparität des Jahres 1934 30—42 Mill. *R.M.*) geschätzt. Der Kurs des Talers ist infolge der Silberpreissteigerung in den letzten Jahren gestiegen und steht gegenwärtig auf etwa 13 Taler je £. Neben den Silbertalern sind seit 1932 in steigendem Maße Noten der Bank von Äthiopien im Umlauf (Ende 1934: 2,89 Mill. Taler), außerdem gibt es Nickel- und Kupferscheidmünzen; aber auch Salz in 1-kg-Blöcken und Patronen sind in vielen Gegenden noch geläufige Zahlungsmittel.

Die Aufbringungsmöglichkeiten der Kriegsausgaben im Innern lassen sich nur schwer beurteilen. Sie hängen im wesentlichen von den vorhandenen Steuerreserven ab. Diese dürften nicht sehr groß sein, da die Staatseinnahmen überwiegend auf hohen Verbrauchssteuern sowie Einfuhr- und Ausfuhrzöllen beruhen; daneben gibt es Grundsteuern und seit 1934 eine Kopfsteuer. Auch die indirekte Besteuerung durch erhöhte Banknotenausgabe für Regierungsbedarf dürfte sich im Kriegsfall nicht sehr weit treiben lassen. Für die Bezahlung der Bezüge an Kriegsmaterial aus dem Ausland stehen nur die langsam eingehenden Exporterlöse und die inneren Silberhorte zur Verfügung, da Auslandskredite gegenwärtig kaum zu erlangen sein dürften¹⁾. Wieweit die Silberhorte der Bevölkerung erfaßt werden können, ist ungewiß. In erster Linie kommt daher der Einsatz des Silberschatzes der Staatsbank in Frage, der für Ende 1934 mit 454 000 £ (nach der gegenwärtigen Parität rd. 5,6 Mill. *R.M.*) ausgewiesen wurde. Möglicherweise kann daneben auch noch auf einen besonderen Kriegsschatz (Kronjuwelen usw.) zurückgegriffen werden, über dessen Höhe freilich nichts bekannt ist.

Zukunftsansichten der abessinischen Wirtschaft

Die Rückständigkeit der Wirtschaftsmethoden der Eingeborenenbevölkerung, teilweise auch die frühere fremdenfeindliche Haltung der

¹⁾ Die Bank von Äthiopien hat dieser Tage die Abgabe von Devisen eingestellt, praktisch aber ein Einfuhrverbot für Private erlassen, um den Devisenmangel in erster Linie für den Kriegsbedarf zu sichern und die Kapitalflucht einzudämmen.

Regierung und vor allem der Provinzherrscher sind in erster Linie für das sehr langsame Tempo der bisherigen Wirtschaftsentwicklung des Landes verantwortlich zu machen. Der Außenhandel ist von 1905 bis 1930 nur um etwa 70 v.H. gestiegen, gegenüber einer Vervielfachung in den umliegenden Gebieten, dem Sudan, Kenya usw. Der Lebensstandard, wenigstens der unteren Schichten und unterworfenen Stämme, ist außerordentlich niedrig; die Bevölkerungszahl stagniert daher oder geht sogar zurück.

Angesichts des natürlichen Reichtums des Landes bieten sich große Möglichkeiten für eine Erschließung unter europäischer Mithilfe. *Aber Abessinien ist keine eigentliche Siedlungskolonie für Europäer.* Unter den gegenwärtig geltenden Gesetzen können Ausländer kein Land aus einheimischem Besitz zu Eigentum erwerben. Ganz abgesehen davon sind die für europäische Besiedlung klimatisch geeigneten Lagen zwischen 2000 und 3000 m bereits relativ dicht besiedelt. Der Zukunftswert des Landes besteht in der Hauptsache in der *Möglichkeit einer Steigerung seiner Rohstoff- und Mineralproduktion* und in einer entsprechenden Steigerung der Absatzmöglichkeiten für Industriewaren.

Die Boden- wie die Mineralschätze des Landes zeigen die Richtung möglicher Entwicklungen. Bewässerbare Alluvialböden zwischen 800 und 1700 m Meereshöhe, die vor allem für Baumwollkulturen in Frage kommen, gibt es im Gebiet des Tana-Sees und in den südwestlichen und südöstlichen Seen- und Niederungsgebieten. *Eine starke Inanspruchnahme der westlichen Gewässer würde allerdings die Bewässerungsmöglichkeiten des Sudans beschneiden.* Außerdem kann die Kaffeekultur bedeutend erweitert werden; Möglichkeiten bestehen auch für Kautschuk-, Sisal-, Tabakgewinnung, Ölpflanzenbau usw.

Der Mineralreichtum ist in der geologischen Struktur des Landes begründet. Gold wird sowohl in alluvialen Ablagerungen der westlichen und südlichen Täler (Walega, Kaffa) als auch in den Quarzeinlagerungen der kristallinen Gesteinsmassen der Bergzüge gefunden. Die bisherige Goldgewinnung (hauptsächlich von Einheimischen durch Auswaschung betrieben) ist nicht bedeutend; soweit überhaupt erfaßbar, wird sie auf etwa 640 kg im Durchschnitt der Jahre 1925—1927, auf etwa 135 kg im Durchschnitt der Jahre 1929—1931 geschätzt. In raschem Aufschwung begriffen ist die hauptsächlich in ausländischen Konzessionen betriebene Produktion von Platin in Kaffa; 1926 wurden 20 kg, im Durchschnitt der Jahre 1931—1933 bereits 200 kg gewonnen. Ferner gibt es Eisen und Spuren von Kupfer an sehr vielen Stellen, Kohle am Tana-See, im Norden dicht an der erythrischen Grenze, sowie entlang der ganzen Ostgrenze des Landes Schoa: Braunkohle ist nördlich von Addis-Abeba gefunden worden, wertvolle Kalisalze in der Danakil-Salzwüste, Erdöl in Harrar, Diamanten bei Diredaui und in der Somaliwüste nördlich von Mogadischu. Bei den wenigsten dieser Funde ist allerdings bis jetzt der Nachweis erbracht worden, daß sie über nur lokale Bedeutung hinausgehen und wirtschaftlichen Abbau im großen rechtfertigen. Maßgebliche Geologen glauben freilich, daß sich bei systematischer Erforschung des ganzen Landes mit ziemlicher Sicherheit abbauwürdige Mineralschätze feststellen lassen würden.

Selbst im günstigsten Fall wird man jedoch nicht mit einer raschen Ausnutzung der vorhandenen Naturschätze rechnen können. Drei Hindernisse stehen dem entgegen: Die ungünstige Verkehrslage, das Erfordernis gewaltiger Kapitalanlagen für Bewässerung, Straßenverbindung usw. und der Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Das Verkehrsproblem ist hierbei weitaus das ernsteste Hemmnis. Eine Erschließung gerade der von Natur aus reichen und zukunftsfrächtigen westlichen Provinzen vom Anglo-Ägyptischen Sudan aus hat zweifellos alle wirtschaftlichen Vorteile auf ihrer Seite, da in dieser Richtung die Geländehemmnisse geringer sind und schiffbare Flüsse rasch erreicht werden können.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Porzellanindustrie 28. 8. 35. (14. 2. 34 u. 3. 7. 35)

Die Porzellanindustrie gehört zu denjenigen Industriezweigen, die stark von der Einkommensentwicklung abhängig sind und besonders hochwertige Erzeugnisse herstellen. Da eine stärkere Zunahme der Einkommen und damit die Möglichkeit für die Konsumenten, in ihrer Bedarfsdeckung zu höheren Qualitäten überzugehen, in der Regel erst in den späteren Phasen des Konjunkturaufschwungs eintreten, gewinnt die Porzellanindustrie mit dem Fortgang der wirtschaftlichen Belebung im Rahmen der Hausratindustrie verhältnismäßig an Bedeutung.

Während die gesamte Hausratproduktion (gemessen an der Ausnutzung der Arbeiterstundenkapazität) sich — u. a. infolge der Gewährung von Ehestandsdarlehen — von 1933 auf 1934 um rd. 26 v. H. erhöhte, stieg die Porzellanproduktion im gleichen Zeitraum nur um 12 v. H. Im Verlauf der letzten 12 Monate hat sich dagegen die Intensität der Zunahme umgekehrt: Von Juni 1934 bis Juni dieses Jahres nahm die Erzeugung von Hausrat nur um rd. 3 v. H., die Herstellung von Porzellan jedoch um rd. 16 v. H. zu; im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1935 lag diese rd. 19 v. H., jene rd. 10 v. H. über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs. Dem entsprechend hat sich auch der Inlandsversand an Porzellan kräftig erhöht; dabei fällt vor allem das starke Ansteigen des Versands von Zierporzellan auf (dem Werte nach vom 1. Halbjahr 1934 bis zum 1. Halbjahr 1935 um rd. 22 v. H., der Menge nach um rd. 13 v. H.). Auch im Einzelhandel (Fachgeschäfte) stiegen die Umsätze in Glas, Porzellan, Steingut stärker als die gesamten Hausratumsätze; während die Hausratumsätze zusammen vom 1. Halbjahr 1934 bis zum 1. Halbjahr 1935 um rd. 6 v. H. gesunken sind, haben die Umsätze in Glas, Porzellan und Steingut in der gleichen Zeit um

rd. 7 v. H. zugenommen. An dieser Zunahme scheint vor allem auch das Porzellan beteiligt zu sein.

Zu dieser Entwicklung mag u. a. auch die Preisgestaltung beigetragen haben. Im Verhältnis zu den Großhandelspreisen für Hausrat-

Porzellanindustrie

Zeit	Produktion, arbeits-tätig	Inlandsversand		Ausfuhr		
		Geschirrporzellan	Zierporzellan	Geschirrporzellan	Zierporzellan	
						Mengen	Werte
1928 = 100				1 000 RM		
1933 M.-D.	48,4	63,8	45,4	29,6	1 157	358
1934 „	54,2	79,3	55,1	35,8	979	257
1934 Jan. .	37,1	55,4	37,4	23,4	858	197
Febr. .	52,9	74,1	53,3	30,3	780	210
März .	52,6	82,9	59,6	36,3	1 102	300
April .	55,0	76,0	50,9	22,5	827	234
Mai .	53,6	79,2	49,5	41,1	1 107	251
Juni .	50,5	70,0	45,6	28,2	1 055	246
Juli .	47,5	65,3	41,7	23,5	1 040	243
1935 Jan. .	57,4	66,2	43,4	24,1	731	148
Febr. .	58,9	77,3	53,0	31,2	828	163
März .	60,0	88,7	61,6	42,3	998	256
April .	61,4	88,7	63,0	49,2	840	246
Mai .	63,8	78,2	54,9	41,0	824	226
Juni .	58,5	73,0	49,5	33,8	1 033	257
Juli .	.	.	.	.	828	310

waren ist Porzellangeschirr im Preise gesunken, während es im Verlauf der Krise teurer geworden war. Für Zierporzellan haben sich allerdings die Preise im Verhältnis zu den Preisen für Hausratwaren erhöht.

Die geschilderten Entwicklungstendenzen dürften sich auch in nächster Zeit fortsetzen.

Ausland

Brasilien 28. 8. 35. (9. 5. 34)

In den letzten Monaten hat sich der Aufschwung, in dem sich die Wirtschaft Brasiliens seit Ende 1932 befindet, merklich verlangsamt, da die Kaffeepreise seit Februar dieses Jahres stark gesunken sind. Die Ursachen dieses Preisrückgangs liegen einmal darin, daß sich die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt (vor allem infolge der deutschen Einfuhrbeschränkungen) weiter verengten. Ferner übersteigt die neue brasilianische Ernte mit rd. 20 Mill. Sack gegenüber 14 Mill. Sack im Vorjahr die Exportmöglichkeiten; in dem eben abgeschlossenen und in dem vorangegangenen Erntejahr betrug jedenfalls der Export nur etwa 15 Mill. Sack. Schließlich mehren sich die Befürchtungen, daß es dem brasilianischen Kaffeeministerium in absehbarer Zeit nicht mehr gelingen wird, seine Stützpolitik im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres war die Kaffeerausfuhr mengenmäßig um 10 v. H., wertmäßig um etwa 14 v. H. geringer als im Vorjahr. Gleichwohl war in der gleichen Zeit die *Gesamtausfuhr* noch etwas höher als 1934, da die Umstellung der brasilianischen Kaffeemonokultur-Wirtschaft auf die Erzeugung einer Mehrzahl von bedeutenderen Exportprodukten rasch fortschreitet. So ist die Ausfuhr von Baumwolle, Baumwollsamens, Reis, Zucker und Kautschuk in den letzten Jahren zum Teil sprunghaft gestiegen; die Baumwollausfuhr z. B. betrug in den ersten fünf Monaten 1935 55 000 t gegen 30 000 t bzw. 653 t im gleichen Zeitraum der Jahre 1934 und 1933, und kommt wertmäßig nun bereits rd. einem Drittel der Kaffeerausfuhr gleich.

Seit Frühjahr 1934 ist jedoch die *Einfuhr* bedeutend stärker gestiegen als die Ausfuhr; neuerdings hat sie fast ihren bisherigen Höchststand

von 1928 wieder erreicht, da die Belebung des Binnenmarkts (fortschreitende Industrialisierung, Hochkonjunktur am Baumarkt, beides gefördert durch eine inflationistische staatliche Finanzgebarung) rasche Fortschritte macht.

Unter dem Einfluß dieser Faktoren ist die brasilianische *Handelsbilanz* im Frühjahr dieses Jahres zum ersten Mal seit Herbst 1931 wieder passiv geworden. Damit wurde auch die Regelung des auswärtigen Zahlungsverkehrs vom Februar d. Js., die nach einer Periode vollständiger Unterbrechung des Schuldendienstes wieder in begrenztem Umfang Zahlungen vorsah, in Frage gestellt. Nach den seit Februar gültigen Bestimmungen sollten 35 v. H. der anfallenden Devisen an den Banco do Brasil abgeliefert werden, um den laufenden Schuldendienst der fremden Anleihen zu sichern. Die restlichen 65 v. H. reichten jedoch bei der Passivierung der Handelsbilanz bei weitem nicht aus, um den Devisenbedarf des „freien“ Markts zu decken. Der Kurs des Milreis am „freien Markt“ ging daher stark zurück. Da vielfach befürchtet wurde, daß die Verpflichtung, 35 v. H. der anfallenden Devisen für den Schuldendienst abzuliefern, aufgehoben werden würde, gerieten die Kurse der brasilianischen Anleihen erneut unter einen starken Druck. Inzwischen scheint man sich jedoch dazu entschlossen zu haben, den Schuldendienst so weit als irgend möglich auch auf Kosten der Einfuhr aufrechtzuerhalten; jedenfalls bestimmt die neue Devisenverordnung vom 28. Juni, daß die Banken nur für solche Importe Devisen zuteilen dürfen, die von der Devisenkontrolle genehmigt sind. Auch ist die am 15. August fällige Rate des Schuldendienstes bereits eine Woche früher entrichtet worden; dies wurde offenbar dadurch erheblich erleichtert, daß im Juni wieder ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen war.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		2-7. Juli 1934	9-14. Juli 1934	16-21. Juli 1934	23-28. Juli 1934	30. Juli bis 4. Aug. 1934	6-11. Aug. 1934	13-18. Aug. 1934	20-25. Aug. 1934	1-6. Juli 1935	8-13. Juli 1935	15-20. Juli 1935	22-27. Juli 1935	29. Juli bis 3. Aug. 1935	5-10. Aug. 1935	12-17. Aug. 1935	19-24. Aug. 1935
		27	28	29	30	31	32	33	34	27	28	29	30	31	32	33	34
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	.	.	2426,0	.	.	.	.	.	.	*)1754	.	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾						290,2							*) 233				
— in der Arbeitslosenversicherung						798,9							*) 671				
Wohlfahrtsarbeitslose						762,1							*) 386				
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾					2126,3				2136,6			1972,9					
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	282,7	288,9	283,9	284,0	289,9	279,1	290,0	280,8	295,9	300,2	294,9	290,1	288,6	294,5	299,0	
— in Deutsch-Oberschlesien		51,2	50,9	53,8	52,6	57,4	53,8	60,6	59,5	57,8	62,0	57,2	56,7	58,6	58,7	60,7	
Kokserzeugung im Ruhrrevier		51,8	52,1	52,7	53,4	54,9	52,1	51,5	51,8	59,6	60,1	59,0	59,0	59,1	61,9	59,1	
Steinkohle, Großbritannien ²⁾		678,5	643,0	591,6	649,8	691,6	549,6	716,5	707,1	710,9	679,0	608,8	662,3	672,6	556,2	.	
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	114,4	114,5	112,1	111,7	113,3	111,6	115,6	117,9	121,7	123,6	121,9	121,1	122,7	121,2	120,7	
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	16	12	12	14	21	12	10	18	28	12	15	12	.	.	.	
Eröffnete Konkurse		35	53	43	42	51	49	52	39	60	54	50	43	.	.	.	
Notenbanken *)																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	150	151	.	151	151	151	152	152	163	.	175	176	173	183	173	
davon Reichsbank		77	78	.	78	78	78	78	78	90	.	102	102	100	110	100	
Wechsel- und Lombardkredite		3537	3521	.	3322	3677	3539	3472	3388	3789	.	3694	3490	3965	3757	3755	
davon Reichsbank		3399	3385	.	3189	3540	3405	3339	3256	3714	.	3620	3417	3891	3685	3684	
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren ..		371	378	.	386	390	398	403	408	336	.	336	336	337	338	339	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		680	730	.	750	770	748	785	829	739	.	763	767	764	752	783	
davon Reichsbank		558	606	.	620	649	626	660	702	718	.	743	746	743	731	763	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	29,0	22,7	23,3	21,3	21,4	20,6	20,2	19,8	8,4	6,8	6,7	6,1	6,6	6,3	6,2	
Regierungssicherheiten		2431,8	2431,8	2431,8	2432,1	2431,8	2431,8	2431,5	2431,5	2430,8	2430,4	2430,3	2430,2	2430,2	2430,3	2430,2	
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5569	5504	.	5315	5706	5556	5465	5324	5776	.	5663	5473	5941	5752	5712	
davon Reichsbanknoten		3625	3588	.	3466	3761	3639	3586	3494	3736	.	3663	3542	3873	3736	3713	
Postscheckverkehr ³⁾		1180	1174	1093	1158	1094	1111	1087	1004	1250	1293	1155	1210	1218	1249	1180	
Postscheckguthaben (Bestände) ..		569	545	519	523	539	536	523	511	612	587	565	619	580	579	575	
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen ⁴⁾		7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	
Kreditzinsen ⁵⁾		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Tagesgeld		4,75	4,60	4,62	4,66	4,82	4,63	4,63	4,62	3,76	3,55	3,51	3,45	3,82	3,52	3,46	
Monatsgeld		5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	3,63	3,63	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	
Privatdiskont		3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	
Warenwechsel mit Bankgiro		4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	
Normale Spareinlagen		3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Rendite der 4 1/2 % - Pfandbriefe ⁶⁾ ..		6,76	6,75	6,74	6,74	6,77	6,77	6,75	6,74	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,68	
Call money New York		0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	
Privatdiskont London		0,93	0,90	0,85	0,83	0,78	0,81	0,81	0,81	0,59	0,63	0,63	0,62	0,59	0,61	0,61	
„ Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,88	2,75	2,75	2,63	2,63	2,50	2,50	
„ Amsterdam		0,61	0,61	0,63	0,66	0,81	0,67	0,63	0,59	3,21	2,79	2,13	3,42	4,34	4,39	5,08	
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 % - Wertpapiere ⁷⁾ ..	v. H.	87,76	87,86	87,94	87,79	87,41	87,44	87,86	88,00	95,24	95,27	95,27	95,85	95,34	95,33	95,38	
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾		88,81	88,92	89,07	88,97	88,66	88,59	88,91	89,06	95,93	95,96	95,97	96,04	96,05	96,06	96,13	
—, Pfandbriefe		85,66	85,75	85,73	85,51	85,02	84,89	85,44	85,60	94,07	94,12	94,10	94,18	94,15	94,16	94,16	
—, Kommunal-Obligationen		85,49	85,54	85,46	85,13	84,26	84,53	85,26	85,46	93,32	93,29	93,26	93,38	93,33	93,17	93,13	
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾		87,46	87,65	87,60	87,40	87,49	88,38	88,82	88,79	101,98	102,23	102,61	102,56	102,38	102,41	102,53	
6 % Industrie-Obligationen	1924/26 = 100	76,4	77,0	78,0	79,1	78,3	79,0	79,5	80,2	94,8	95,3	94,4	94,3	94,8	95,5	96,3	
Aktienindex, gesamt		85,0	85,4	86,6	87,7	87,2	88,4	88,5	89,0	102,0	102,5	101,7	102,0	103,0	104,4	104,9	
—, Bergbau und Schwerindustrie ..		70,5	71,1	72,3	73,5	72,5	73,1	73,7	74,6	87,2	87,9	87,1	86,9	87,3	87,7	88,6	
—, Verarbeitende Industrie		78,8	79,7	80,2	81,0	80,2	80,8	81,2	81,9	101,3	101,5	100,4	99,9	100,2	100,7	101,9	
—, Handel und Verkehr																	
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	25132	25146	25150	25150	25150	25030	24860	24834	24780	24790	24780	24840	24810	24805	24793	
London	RM je £	12,68	12,65	12,67	12,67	12,66	12,65	12,64	12,61	12,25	12,30	12,28	12,32	12,30	12,31	12,32	
Paris	RM je 100fr	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,42	16,43	16,43	16,43	16,42	16,43	16,45	
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹³⁾	1913 = 100	65,1	65,8	65,8	66,4	66,5	65,8	65,7	65,6	68,5	68,6	68,9	68,8	68,7	68,9	69,3	
Großhandelspreise (gesamt)		98,1	98,8	99,1	99,3	99,7	100,1	100,2	100,1	101,2	101,8	101,9	102,2	102,2	102,4	102,4	
Agrarstoffe		96,0	97,6	98,1	98,5	99,3	99,8	100,0	99,8	101,3	103,0	103,3	104,1	104,2	104,5	104,4	
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		91,2	91,5	91,7	91,9	92,2	92,4	92,5	92,5	90,9	90,9	91,1	91,0	91,0	91,2	91,4	
—, Fertigwaren		114,8	114,9	115,0	115,0	115,2	115,3	115,5	115,7	119,3	119,3	119,2	119,2	119,2	119,3	119,4	
darunter: Produktionsgüter		113,8	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	
—, Verbrauchsgüter		115,6	115,7	115,9	115,9	116,2	116,4	116,7	117,0	123,9	123,9	123,9	123,9	123,9	124,1	124,2	
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	77,8	77,9	78,1	77,8	77,9	77,8	77,8	77,5	81,7	81,6	81,7	82,6	82,9	83,1	83,7	
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	91,3	91,2	91,6	92,1	91,9	92,7	93,3	93,3	91,4	91,5	91,6	92,1	92,3	92,6	92,2	
Großhandelspreise																	
Boggen, märk., frei Berlin	je 1 000 kg	169,0	169,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	161,0	161,0	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	30,5	30,4	30,3	30,5	31,7	32,5	.	33,3	39,8	40,4	40,8	40,7	40,9	40,9	40,8	
Rindshäute, sidam. ¹⁴⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,34	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,34	0,35	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁵⁾ ..	je t	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	49,0	51,0	51,0	51,0	51,0	51,0	51,0	51,0	
× Baumwolle, New York, loco	cts je lb	12,30	12,85	13,25	12,80	13,20	13,95	13,50	13,40	12,20	12,35	12,35	12,00	12,00	11,65	11,	

Gegenstand	1934									1935						
	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli ^{*)}	
Anzahl der Werktage:	24	26	26	27	25	27	25	24	26	24	26	24	25	24	27	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (in 1000)																
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	15 560	15 530	15 533	15 559	15 621	15 636	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	15 840	15 810	15 820	15 850	15 900	15 900	15 770	15 160	14 700	14 980	15 540	16 210	16 680	16 770	16 910	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	14 910	15 010	15 090	15 150	15 260	15 300	15 140	14 540	14 120	14 350	14 870	15 530	16 040	16 170	16 350	
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	930	800	730	700	640	600	630	620	580	630	670	680	640	600	560	
Arbeitslosigkeit (in 1000)																
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	2 529	2 481	2 426	2 308	2 282	2 268	2 353	2 605	2 974	2 764	2 402	2 233	2 019	1 877	1 754	
davon Hauptunterstützungsempfänger ²⁾																
in der Arbeitslosenversicherung	232	265	290	310	298	328	388	535	808	719	458	336	277	251	233	
in der Krisenfürsorge	822	814	799	783	757	736	735	765	814	821	815	788	739	716	671	
Wohlfahrterwerbslose ³⁾	832	797	762	728	679	639	627	643	682	645	567	516	466	421	386	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung⁴⁾)																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität																
Gesamte Industrie	58,7	59,6	60,2	61,0	62,1	62,6	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	65,8	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	57,9	59,2	60,1	61,2	62,6	63,0	63,0	61,8	57,7	58,2	61,7	64,9	67,2	68,4	69,6	
Verbrauchsgüterindustrien	59,7	60,1	60,3	60,7	61,5	62,1	62,6	61,8	60,8	60,8	60,8	61,2	61,4	61,2	61,0	
Bergbau	63,1	63,2	63,2	63,6	63,9	63,9	64,1	64,3	64,6	64,7	64,8	65,2	65,5	65,6	65,8	
Eisen- und Metallgewinnung	65,8	67,2	68,3	69,1	69,5	70,0	70,2	72,0	72,8	73,3	74,3	75,7	77,3	78,1	79,2	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	57,5	58,1	58,6	59,2	59,5	60,1	61,2	61,3	61,3	61,6	62,2	63,1	63,4	63,5	64,0	
Maschinenbau	58,7	60,0	61,6	62,5	63,2	64,7	65,7	66,2	66,2	66,2	66,2	66,2	66,2	66,2	66,2	
Fahrzeugbau ⁶⁾	60,1	62,8	63,8	63,8	62,9	62,6	63,2	64,5	67,0	69,6	74,7	75,8	77,5	77,9	78,7	
Elektroindustrie	60,3	62,4	65,0	67,8	70,3	70,6	70,2	68,9	67,7	68,0	68,1	68,6	69,4	70,3	70,3	
Feinmechanik und Optik	56,5	57,5	58,7	59,4	60,4	61,3	62,2	63,0	63,7	65,1	66,7	69,3	69,1	69,9	71,5	
Baustoffindustrien	64,3	65,4	65,2	65,0	63,7	60,3	56,4	52,6	45,6	45,4	51,7	58,7	63,7	66,0	66,5	
Bauindustrie	48,7	51,0	52,4	55,8	62,5	64,1	64,6	58,6	37,7	37,1	47,7	57,8	65,0	68,4	71,9	
Holzverarbeitende Industrien	46,9	48,4	49,8	50,8	52,5	53,5	53,6	52,1	50,2	49,5	48,6	49,0	49,7	50,6	50,8	
Textilindustrie	71,9	72,5	72,8	72,4	72,4	73,0	73,5	72,9	72,7	72,5	72,4	72,9	73,0	72,6	72,5	
Bekleidungsindustrie	59,5	59,0	59,0	59,6	59,9	59,6	59,6	59,2	59,1	59,6	60,0	60,6	60,5	58,6	58,0	
Nahrungsmittelindustrie	63,9	65,6	65,1	66,7	69,7	71,8	72,5	69,2	65,5	65,8	65,6	63,5	63,6	65,5	65,8	
Genüßmittelindustrie	74,3	75,5	75,8	76,3	76,7	77,3	78,0	78,3	77,7	77,5	77,6	77,9	78,2	78,3	78,3	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Gesamte Industrie	55,4	54,9	54,3	55,0	56,6	57,8	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,4	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	55,6	55,5	56,0	56,9	58,5	59,3	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,8	
Verbrauchsgüterindustrien	55,1	54,0	52,2	52,4	54,2	55,6	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,1	
Bergbau ⁷⁾	59,7	57,1	57,6	57,7	59,8	61,2	64,6	64,4	62,9	61,2	60,0	61,3	62,3	61,3	60,6	
Eisen- und Metallgewinnung	62,7	61,9	62,7	63,2	63,3	64,5	65,0	66,6	66,8	67,8	69,2	71,1	74,7	73,2	73,8	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	55,0	53,8	52,8	53,9	54,4	55,7	57,3	58,4	57,5	57,7	59,1	60,6	62,4	60,4	58,6	
Maschinenbau	56,2	57,0	57,8	58,6	59,7	61,5	63,6	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	
Fahrzeugbau ⁶⁾	58,0	59,4	59,5	60,2	54,3	54,3	56,1	58,0	62,4	66,8	70,4	71,4	74,5	72,1	73,7	
Elektroindustrie	54,9	56,8	58,6	61,7	64,7	66,1	67,6	65,2	62,7	63,5	63,9	62,7	66,9	63,5	66,0	
Feinmechanik und Optik	52,7	52,7	50,5	53,2	55,1	58,6	59,7	59,6	59,2	60,9	63,6	65,2	69,1	66,1	66,0	
Baustoffindustrien	61,6	60,6	60,8	60,0	58,5	55,4	52,1	47,7	39,8	38,3	44,2	52,6	58,8	60,1	60,7	
Holzverarbeitende Industrie	45,3	46,3	46,1	47,3	49,8	52,1	52,9	49,2	44,1	42,1	41,6	43,7	47,0	46,0	45,4	
Textilindustrie	64,5	65,7	63,5	58,9	58,8	60,5	62,2	62,6	60,6	60,3	60,7	61,6	62,1	57,2	59,2	
Bekleidungsindustrie	56,1	52,3	49,2	51,5	53,6	53,3	53,7	51,6	49,7	50,1	50,5	52,3	53,9	47,3	45,1	
Nahrungsmittelindustrie	60,4	59,7	58,0	60,2	64,0	66,7	68,3	65,0	58,2	58,6	59,1	58,1	58,5	60,4	58,3	
Genüßmittelindustrie	71,5	69,7	68,8	70,9	72,0	72,3	75,3	75,3	72,3	72,0	70,2	72,1	72,2	72,2	70,9	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden⁸⁾																
Gesamte Industrie	7,64	7,46	7,31	7,31	7,38	7,47	7,60	7,48	7,25	7,25	7,34	7,45	7,59	7,34	7,28	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	7,68	7,53	7,49	7,48	7,51	7,59	7,71	7,61	7,43	7,44	7,58	7,65	7,77	7,64	7,59	
Verbrauchsgüterindustrien	7,59	7,37	7,07	7,09	7,22	7,33	7,46	7,32	7,01	7,01	7,03	7,19	7,36	6,96	6,87	
Eisen- und Metallgewinnung	7,90	7,64	7,60	7,58	7,55	7,65	7,72	7,69	7,67	7,68	7,74	7,80	8,02	7,70	7,65	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,82	7,56	7,36	7,49	7,47	7,59	7,71	7,73	7,58	7,61	7,70	7,78	7,98	7,69	7,45	
Maschinenbau	7,67	7,80	7,82	7,78	7,80	7,82	7,88	7,90	7,90	7,90	7,90	7,90	7,90	7,90	7,90	
Fahrzeugbau ⁶⁾	7,69	7,57	7,45	7,56	7,06	7,19	7,45	7,53	7,74	7,75	7,78	7,94	7,63	7,56	7,56	
Elektroindustrie	7,30	7,30	7,22	7,28	7,38	7,47	7,70	7,61	7,42	7,48	7,50	7,30	7,71	7,16	7,16	
Feinmechanik und Optik	7,51	7,45	6,97	7,24	7,33	7,70	7,74	7,62	7,49	7,53	7,70	7,64	8,10	7,69	7,56	
Baustoffindustrien	7,70	7,45	7,50	7,42	7,39	7,68	7,71	7,48	7,21	6,32	7,11	7,45	7,67	7,59	7,57	
Holzverarbeitende Industrie	7,81	7,74	7,45	7,48	7,64	7,81	7,88	7,67	7,14	6,99	7,00	7,24	7,05	7,39	7,27	
Textilindustrie	7,37	7,43	7,12	6,72	6,74	6,85	7,01	7,08	6,90	6,89	6,94	6,99	7,06	6,45	6,67	
Bekleidungsindustrie	7,76	7,36	6,93	7,15	7,32	7,26	7,31	7,09	6,85	6,86	6,89	7,07	7,33	6,76	6,48	
Nahrungsmittelindustrie	7,89	7,60	7,40	7,50	7,66	7,75	7,88	7,82	7,41	7,45	7,52	7,65	7,66	7,69	7,36	
Genüßmittelindustrie	7,63	7,27	7,14	7,30	7,43	7,40	7,71	7,71	7,37	7,35	7,13	7,34	7,35	7,32	7,14	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Gesamte Industrie	67,9	68,6	69,3	69,9	70,6	71,1	71,6	72,0	71,8	72,3	72,9	73,9	74,6	75,0	75,3	
Produktionsgüterindustrien ⁵⁾	65,3	66,5	67,7	68,5	69,5	70,3	71,1	71,6	71,6	72,3	73,4	74,5	75,5	76,1	76,7	
Verbrauchsgüterindustrien	71,3	71,5	71,6	71,9	72,0	72,1	72,4	72,5	72,1	72,4	72,3	73,0	73,3	73,4	73,3	
Bergbau	76,6	77,1	77,3	77,6	77,8	78,0	78,5	78,8	79,5	79,7	80,0	80,4	80,8	80,9	81,2	
Eisen- und Metallgewinnung	68,5	69,6	70,5	71,2	71,7	72,4	73,1	73,6	74,5	75,1	76,1	77,8	78,8	79,6	80,6	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	72,4	73,1	73,5	73,9	74,2	74,5	74,8	75,5	76,0	76,6	77,0	78,5	79,4	79,8	80,6	
Maschinenbau	63,2	64,3	65,4	66,1	66,7	68,1	69,1	69,7	69,7	69,7	69,7	69,7	69,7	69,7	69,7	
Fahrzeugbau ⁶⁾	65,1	66,1	67,1	68,3	70,2	71,0	71,9	72,5	74,6	77,1	80,0	82,8	84,2	85,2	75,8	
Elektroindustrie	67,0	68,1	69,4	70,5	71,8	72,5	73,4	74,0	74,7	75,7	76,4	77,6	78,7	79,6	79,6	
Feinmechanik und Optik	64,9	65,2	65,9	66,4	67,0	67,7	68,1	68,4	69,3	70,2	71,2	72,9	73,6	74,1	74,8	